

Kurzkommentar zu:

**Barbara Ehrenreich: Smile or Die: Wie die Ideologie des positiven Denkens die Welt verdummt.**

288 Seiten Kunstmann Verlag, 2010, ISBN: 3888976820 (Orog. New York 2009)

EUR 19,90, Taschenbuch für 9,90:oder Downliad 7,90

Fachliche Einordnung: Wissenschaftsjournalismus mit fachgeschichtlich und interdisziplinär breitem Hintergrund, allerdings durch amerikanische Kultur geprägt

Verfasserin: Promotion 1968, Fachgebiet Zellbiologie (S.26); Zugang zum Thema d. persönliche Brustkrebserkrankung (S.23 f.), Starke Beachtung d. religionspsychologischen Hintergrundes der PosPsych wohl auch familienbiographisch (Christian Science, Urgroßmutter; S. 105) mitbedingt. Vergleichsweise breit vertraut mit dem einschlägigen fachpsychologischen Publikationsstand und - auch persönlich - mit Hauptvertretern der Fachrichtung; fachhistorisch - etwa zu William James (S. 101 f.) - teilweise sehr beachtenswerte Hinweise.

Themenschwerpunkte: Acht Kapitel [nur überflogen Kap. 4 und 7 zu Motivationstraining und Beiträge zur Wirtschaftszerstörung durch Pos.Psychol ], für Psychol zentral S.170-191 aus "6. Positive Psychologie: Die Wissenschaft vom Glück"

Fachliche Kernfragestellung für Berufspolitik Frage der Verfasserin (S.200), was ein Vertreter und insbesondere "Trainer der positiven Psychologie von den Tausenden selbsternannter Coachs und Motivatoren unterscheidet, die von der Unternehmenswelt leben".

Position der Verfasserin: Ausreichende fachlich- wissenschaftliche Fundierung der PosPs wird weitestgehend bezweifelt. Eine klare antikonservative politisch- psychologische Begründung dazu wird zwar explizit behandelt (v.a. S.191 -202), dies wird aber einigen zentralen Anliegen dieser Richtung - vor allem als Korrektur und Erweiterung der fachgeschichtlich bis zum Jahr 2000 dominanten, einseitig defizit- akzentuierten Theorie- und Anwendungsorientierung der Gesamtpsychologie- nicht angemessen gerecht.

Gesamtbewertung: Das Lesen des Buchs ist für alle Fachkolleg/innen sehr empfehlenswert. Für Kolleg/innen, die sich zu positiver Psychologie fachlich positionieren oder äußern wollen und dazu denkbare fachkritische Gegenargumente zur Positiven Psychologie kennen müssen, scheint Lektüre insbes. der Seiten 170-191 (+entspr. Anm. S.249-251) nahezu obligatorisch.

Publikationshinweis: DiplPsych C. Beierlein, Vors. BDP- Sektion Politische Psychologie

Dr.R.Günther 10.5.2011